EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 15.06.2020 06:55 Uhr | Silke Niemeyer

Ehre die Alten

Autorin: Guten Morgen.
Eine glückliche Stadt aus Urlaubserinnerungen: Alte Herrschaften mit braunen faltigen Gesichtern sitzen gemütlich schwatzend auf den Bänken der Piazza, und um sie herum spielen Kinder mit dem Ball.
Ein friedliches Bild. In der Bibel wird so einmal die gute und heilvolle Zukunft für Jerusalem beschrieben. Da heißt es

Sprecher: "Auf den Plätzen von Jerusalem werden hochbetagte Männer und Frauen sitzen, jeder mit seinem Gehstock in der Hand. Und die Plätze der Stadt werden voll sein von Jungen und Mädchen, die dort spielen.“ (Sacharja 8,4-5)

Autorin: Aber das ist wohl mehr Traumbild als Wirklichkeit.
Weder damals in Jerusalem noch heute in Italien, wo die Alten auf der Piazza sitzen, ist das Leben ein Zuckerschlecken. Das haben uns die brutalen Bilder von ihrem einsamen Sterben während der Corona-Krise gezeigt. Alte Menschen sind eben besonders anfällig, wehrlos und verletzbar; "Risikogruppe“ heißen sie deshalb jetzt.

Der Journalist Hermann Unterstöger ist Ende siebzig und empört sich:

Sprecher: "Risikogruppe, wie sich das schon anhört! Das Wort riecht nach einem bedauerlichen Hang zum Kriminellen, nach Haltlosigkeit und schiefer Bahn, nach hochgefährdeter Jugend.“ (1)

Autorin: Hermann Unterstöger hat keine Lust auf diskriminierende, abwertende, Bezeichnungen. Aber längst nicht jeder weiß sich so gut zu wehren wie er.

Heute ist der Welttag gegen Diskriminierung und Misshandlung älterer Menschen, ein Welttag, weil auf der ganzen Welt Menschen abgewertet, geschlagen, gefesselt, im eigenen Dreck liegengelassen und manchmal auch getötet werden, weil sie eben alt sind - und damit: "Kostenverursacher“. Verglichen mit diesem Etikett kommt man als "Risikogruppe“ noch gut weg.

Auch wenn in der Corona-Krise die Solidarität mit alten Menschen ausgerufen wurde. Auch wenn viele jetzt merken, wie angewiesen sie auf die Älteren sind und wo Oma und Opa überall fehlen: Das Land "Coronien“ ist weit entfernt vom Jerusalem der biblischen Zukunfts-Verheißung. Die Alten haben jetzt möglichst im Haus zu bleiben und nicht auf den Plätzen der Stadt zu sitzen. Und was sie schützt, tut ihnen zugleich weh: das Alleinsein.

Der Tag heute fordert auf: "Mensch, frag dich, woher es kommt, dass viele alte Menschen misshandelt werden!“ Weil manche Jüngere sich von ihnen genervt oder belastet fühlen, ja. Aber nicht nur. Der größte Teil der rohen Gewalt an alten Menschen geschieht in ihren eigenen Familien und in Pflegeheimen, und die Täter und Täterinnen sind Menschen, die sich doch eigentlich kümmern wollen. Wer aber tagtäglich mit einem alten Menschen zusammenlebt, der zum hundertsten Mal fragt "Wo hast du mein Geld versteckt?“, wer bei der Nachtwache im Pflegeheim von Flur zu Flur läuft, weil aus drei Zimmern gleichzeitig gerufen wird, der weiß: Wenn ich überfordert bin, fühle ich mich schnell hilflos und Hilflosigkeit macht verzweifelt und Verzweiflung aggressiv.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass es dir wohlergehe und du lange lebst. Das ist gewiss ein gutes Gebot von Gott, das jeder Einzelne beherzigen sollte. Schließlich wird jeder irgendwann alt. Aber es ist auch das politische Gebot die zu ehren, die die kranken, dementen alten Menschen pflegen. Nicht nur mit guten Worten, sondern sehr materiell – damit sie es so tun können, wie sie es gern möchten: mit Liebe und Respekt.

Einen gesegneten Tag wünscht Ihnen Pfarrerin Silke Niemeyer aus Lüdinghausen.

(1)
https://www.sueddeutsche.de/leb(1) http://riddler-gedankenwelt.blogspot.comen/coronavirus-tod-trauer-glaube-risikogruppe-1.4863413 (letzter Abruf am 30.05.2020)

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze